

24.

internationales
berg+abenteuer
filmfestival graz

13.-17. Nov. 2012, Congress Graz

PRESSEUNTERLAGEN

Hauptsponsor

Steiermärkische

SPARKASSE 



24.

internationales
berg+abenteuer
filmfestival graz

13.-17. Nov. 2012, Congress Graz

Highlights, Kategorien	4-5
Juroren	6-7
Filmauswahl	8-19
Kategorie I	8
D Alpine Dokumentation	
Kategorie II	10
K Klettern in Fels & Eis	
Kategorie III	12
A Abenteuer	
Kategorie IV	14
N Natur & Umwelt	
Kategorie V	16
E Alpine & fremde Kulturen	
Vortrag: Dariusz Zaluski	18
Multimediovortrag: Steve House	19
Weitere Informationen	20-22
Veranstaltungsorte, Karten	20
Zeitplanübersicht, 5 Kategorien	21
Auszeichnungen, Kontakt	22



Das 24. Internationales Berg & Abenteuer Filmfestival Graz – in vier Tagen um die Welt.

Anlässlich des renommierten internationalen Filmwettbewerbes kommen prominente Vertreter der Bergsport- und Filmszene von 13.-17.11. nach Graz, um im Congress Graz, im Schubertkino und im Dom im Berg ihre neuesten Produktionen persönlich vorzustellen. Filmvorträge des Ausnahmealpinisten Steve House aus den USA, des polnischen Extremkameramannes Dariusz Zaluski und des Abenteuerhepaares Schaudy, das 5 Jahre lang um die Welt geradelt ist, runden das spannende Filmprogramm ab.

Am 24. Internationalen Berg & Abenteuer Filmfestival Graz stehen 106 Filme im Wettbewerb um den Grand Prix Graz und die fünf Kameras Alpin in Gold. Eine internationale Jury kürt die besten Einreichungen, die nach der Preisverleihung am Samstagabend bei der »Langen Nacht des Bergfilms« im Stefaniensaal präsentiert werden.

Am Dienstag, dem 13.11. geht es im Dom im Berg mit geballter Action los. Am 14.11. gibt es zusätzlich Programm mit mehreren 3D-Filmen im Schubertkino, bevor das Festival ab Donnerstag im Congress Graz mit seinem besonderen Ambiente tausende Bergsteiger, Reiselustige und Naturbegeisterte zu den Filmvorführungen lockt.

Im Foyer des Congress Graz kann man sich über die neuesten Produktentwicklungen im Bergsport informieren oder bei einem Gläschen Wein die nächsten Touren planen.

Viele Filmproduzenten, Regisseure und Akteure werden nach Graz kommen, um ihre Geschichten persönlich zu kommentieren.

Das Programm des 24. Internationalen Berg & Abenteuer Filmfestivals Graz ist auf www.mountainfilm.com abrufbar. Hier kann man sich umfassend über die einzelnen Filme informieren. Neben Fotos und Kurzbeschreibungen findet sich auch ein Trailer zu jedem Film, der die Auswahl aus dem reichhaltigen Festivalprogramm erleichtert.

Programmhighlights

Was das Internationale Berg & Abenteuer Filmfestival Graz vor allem auszeichnet, ist, dass viele Akteure und Filmemacher persönlich auf der Bühne von ihren Projekten berichten.

Der Ausnahmealpinist Steve House spielt heuer in 3 Wettbewerbsfilmen des Festivals eine Rolle. Sein puristischer Zugang zum Alpinismus und seine tiefgründigen Reflexionen machen ihn weit über die Grenzen des Bergsports zu einer vielbeachteten Persönlichkeit. Im Multimediavortrag »Nanga Parbat und jenseits davon« schildert er persönlich den Durchstieg der höchsten Wand der Welt im Alpinstil.

Die Beziehungen zwischen polnischen und österreichischen Bergsteigern haben in der Geschichte des Höhenbergsteigens lange Tradition. In Kooperation mit dem Polnischen Institut Wien präsentiert das Festival mit Dariusz Zaluski einen Alpinisten und Kameramann, der auf seinen Expeditionen mit Österreichern, große Erfolge und Tragödien erlebte. Mit Gerlinde Kaltenbrunner stand er 2011 am Gipfel des K2. Bei der Hidden Peak Winterexpedition 2012 von Gerfried Göschl war er im Basecamp, als langsam traurige Gewissheit wurde, dass Gerfried und seine Begleiter nicht mehr zurückkehren werden.

Valeska und Philipp Schaudy aus Graz sind heuer von ihrer fünf Jahre dauernden Weltreise mit dem Fahrrad zurückgekommen. Rund 87.000 Kilometer haben sie im Sattel zurückgelegt. In Form von Erzählungen, kurzen Lesungen und untermalt von faszinierenden Bildern berichten sie von ihren Erlebnissen.



Herbert Ranggetiner und sein Kletterpartner auf der Bühne © Foto: Heimo Binder

24.

internationales
berg + abenteuer
filmfestival graz

13.-17. Nov. 2012, Congress Graz

Das Programm in 5 Kategorien

D | Alpine Dokumentation – 19 Filme

In der Kategorie »**Alpine Dokumentation**« geht es um Herausforderungen im hochalpinen Gelände. Die Pionierleistungen herausragender Bergsteiger wie Erhard Loretan, Walter Bonatti und Reinhold Messner werden in packenden Portraits gezeigt. Sie haben Routen eröffnet, die noch heute zu großen Abenteuern zählen. Im Bergsport

ist es aber meist nicht ein Einzelner, der im Alleingang auf den Gipfel steigt. Gerade die zwischenmenschliche Komponente ist am Berg oft ausschlaggebend für das Gelingen oder Scheitern einer Tour. Filme wie »Freundschaft auf Zeit« oder »Moonflower« zeigen, wie wichtig das Zusammenspiel im Team ist.

K | Klettern in Fels & Eis – 13 Filme

In der Kategorie »**Klettern in Fels & Eis**« stehen wieder harte Züge an kleinen Leisten und Begehungen in Rekordzeit im Mittelpunkt (»The Long Hope«, »Project Dawn Wall«, »Ice Revolution«, »Race for the Nose«). Dass Klettern aber auch eine große Rolle in der Persönlichkeitsbildung spielt, ist Thema der Filme »Wild One« und »Encordades«.

A | Abenteuer – 23 Filme

Wir erleben »**Abenteuer**« in verschiedensten Formen: Snowboarden, Freeriden, Ultracycling, Basejumps und Highlining zählen zu den Extremsportarten, bei denen es um mehr als nur Bestzeiten geht. (»Downhill Affair«, »It's All About«, »One Step Beyond«, »Sketchy Andy«). Kaum bereiste Gegenden wie West Papua (»Im Dschungel von West Papua«) oder der nördliche Iran (»Living with the Volcanoes«) bieten Raum für Entdeckungen abseits von ausgetretenen Pfaden.

E | Alpine & fremde Kulturen – 17 Filme

Die Kategorie »**Alpine und fremde Kulturen**« führt uns zu Menschen, die mit der Natur im Einklang leben und wirtschaften. Von der traditionellen Sennerei in den französischen Alpen (»Carnet d'Alpages«), über die Farmer Islands und Grönlands (»Last Days of the Arctic«) zu Nomadenvölkern im Himalaya (»Nomadic Nights«). Besonders beeindruckend sind Honigsammler in Nepal (»Im Angesicht der Riesenbienen«) und die Pygmäen in Zentralafrika, die nach wie vor als Jäger und Sammler leben (»Pygmäen – Die Kinder des Dschungels«).

N | Natur & Umwelt – 34 Filme

Auch die Kategorie »**Natur & Umwelt**« bietet ein breites Spektrum: Von selten dokumentierten Tierarten (»Krieg der Ameisen«, »Fledermäuse«) über die Auswirkungen des Klimawandels (»Gletscherhöhlen«, »Überleben im Reich der Eisbären«) bis zu umweltpolitischen Themen (»Bag It«, »Bottled Life«).



© Foto: Heimo Binder



Juroren des Festivals

Terry Gifford, Großbritannien

Terry Gifford war 21 Jahre lang Direktor des »International Festival of Mountaineering Literature« und ist jetzt Kurator des britischen »Mountain Heritage Trust«. Seine gesammelten Kletter-Essays wurden 2004 unter dem Titel »The Joy of Climbing« veröffentlicht. Außerdem ist er Lyriker und Autor mehrerer ökokritischer Bücher (»Green Voices: Understanding Contemporary Nature Poetry«, u.a.). Gifford ist Gastprofessor am Centre for Writing and Environment an der Bath Spa Universität (Großbritannien) und Forschungsauftraggeber sowie Ehrenprofessor an der Universität Alicante (Spanien). Weiters begleitete er seine Frau Gill bei den Recherchen zu ihrem Wanderführer über das Gebiet der spanischen Costa Blanca.



Terry Gifford



Klaus Feichtenberger

Klaus Feichtenberger , Österreich

Etwa die Hälfte des Jahres hält sich Klaus Feichtenberger im Ausland auf – entweder um sich seiner Leidenschaft, dem Filmen, hinzugeben oder um einen seiner zahlreichen Preise entgegenzunehmen – etwa den Jackson Hole Award 2005. Seine Reisen führen ihn dabei rund um den Globus. Er zählt zu den weltweit besten Naturfilmern – bisher wurde noch jeder Film des studierten Sprachwissenschaftlers mit einer Auszeichnung belohnt. ORF, ZDF, BBC, Discovery und Arte sind nur einige seiner Auftraggeber. Der gebürtige Grazer ist Autor von zirka 250 Drehbüchern und Sprechertexten.

Robert Eckhardt , Niederlande

Robert Eckhardt stand auf fast 1000 Gipfeln, darunter 69 Alpen-Viertausender, 16 Fünftausender und 12 Sechstausender. Höhepunkte waren der Peutereygrat auf den Mont Blanc, die Besteigung des Nord-Pfeilers der Droites und Touren am Badile, der Dru und in den Urner Alpen. Außerdem unternahm er Expeditionen zum Rakaposhi und zur Ama Dablam. Seit mehr als 30 Jahren hält Eckhardt Vorträge, in denen er sich auch mit den Themen Risiko und Verantwortung beschäftigt. Er zeigt seinem Publikum »dass man auch heute noch große Abenteuer in den Alpen erleben kann, wo man noch in vollständiger Autonomie und für sich selbst verantwortlich ist.«

24.

internationales
berg+abenteuer
filmfestival graz
13.-17. Nov. 2012, Congress Graz



Gertrude Reinisch

Alun Hughes, Großbritannien

Der Waliser Alun Hughes ist Regisseur, Kameramann und Produzent internationaler Extremsport- und Abenteuerreise filme. »Stone Monkey« aus dem Jahr 1987 wurde vom bekannten britischen Kletterer Leo Houlding als »der vielleicht beste Kletterfilm aller Zeiten« bezeichnet. Alun konnte nicht nur zahlreiche Wettbewerbe für sich entscheiden, sondern ist auch stolzer Gewinner von vier Kameras Alpin in Gold beim Internationalen Berg & Abenteuer Filmfestival Graz (»Stone Monkey« 1988, »Waterfall Kayak« 1990, »From Nowhere to the Middle of Nowhere« 1999, »Dringo ir Eitha« 2008).



Robert Eckhardt

Gertrude Reinisch, Österreich

Gertrude Reinisch wurde in Markt Piesting in Niederösterreich geboren und entdeckte schon bald ihre Leidenschaft für die Berge und die Schriftstellerei. Als begeisterte Allround-Bergsteigerin mit Vorliebe für alpines Sportklettern und Schitouren organisierte sie zahlreiche Expeditionen in Himalayaländern. 1990 nahm die Journalistin und Autorin an der polnischen Expedition von Wanda Rutkiewicz zum Hidden Peak und Gasherbrum II in Pakistan teil und kam trotz Schlechtwetter bis auf 7800m. 1991 stand sie auf dem höchsten Berg Nordamerikas, dem Mount Mc Kinley in Alaska. Seit 2002 lebt sie in Steyr und hat sich gemeinsam mit ihrem Mann Alois Indrich auf Umwelt- und Naturfilmdokumentationen spezialisiert. Sie ist auch am Menschen des Himalaya interessiert und arbeitete 10 Jahre an einem Entwicklungshilfeprojekt zur Berg- und Hüttenausbildung von Sherpas in Österreich. Aus dieser Beziehung entstand der Film: »Das Geheimnis der Sherpa«.



Alun Hughes

D | Alpine Dokumentation

Benoît Aymon
Schweiz | 52 min

Erhard Loretan

Breathing the smell of the sky



© Foto: Radio Télévision Suisse

Der Schweizer Bergführer Erhard Loretan war der zweite Mensch, der alle 14 Achttausender ohne künstlichen Sauerstoff bestiegen hat. Den Mount Everest bestieg in weniger als 40 Stunden auf einer direkten Linie durch die Nordwand, ohne Zelt, nur mit einer Schaufel, um sich im Notfall eine Schneehöhle graben zu können.

Erhard Loretan wurde am 28. April 1959 geboren und wuchs in den Schweizer Voralpen auf. Bereits mit elf Jahren erkletterte er seinen ersten Berg. Bis zum Alter von 18 Jahren hatte Loretan schon eine beeindruckende Reihe von extremen Routen in seinem Tourenbuch stehen, wie z. B. Westliche Zinne-Nordwand, Matterhorn-Nordwand und den längsten Grat der Alpen, den Peutereygrat am Mont Blanc. Bereits im Alter von 22 Jahren erhielt er das Schweizer Bergführer-Diplom.

Seine ersten Expeditionen führten ihn in die peruanischen Anden. 1982 bestieg er mit dem Nanga Parbat seinen ersten Achttausender. Ein Jahr später schaffte er einen alpinen Hatrick: die erfolgreiche Besteigung von drei Achttausendern innerhalb von 15 Tagen. Seine Taktik beim Bergsteigen war, möglichst schnell und mit wenig Gepäck unterwegs zu sein – und ohne Zuhilfenahme künstlichen Sauerstoffs. Sehr bekannt wurde er mit seinem Blitzanstieg auf den Mount Everest durch die Nordwand, mit einer im Jahr 1986 noch

vollkommen unüblichen Taktik. Diese Technik erhöhte auf der einen Seite zwar das Risiko, da Loretan weniger Verpflegung und Ausrüstung mit sich führte, minimierte es aber auf der anderen Seite sehr, da er durch das leichtere Gepäck schneller klettern konnte und sich auf Achttausendern nicht so lange in der Todeszone aufhalten musste.

Seinen 14. Achttausender, den Kangchendzönga, bestieg er im Jahr 1995. Am Berg kam es zu einer Art Wettlauf mit Benoît Chamoux, der zu diesem Zeitpunkt ebenfalls 13 Achttausender bestiegen hatte. Während Loretan der zweite Mensch nach Reinhold Messner wurde, der auf allen Achttausendern ohne künstlichen Sauerstoff stand, starb Chamoux etwa 50m unterhalb des Gipfels.

Das wohl tragischste Kapitel im Leben des Erhard Loretan spielte sich nicht am Berg ab: Am Heiligen Abend 2001 fügte Loretan seinem damals sieben Monate alten Sohn in einem Wutausbruch ein tödliches Schütteltrauma zu, nachdem das Kind zuvor über längere Zeit geschrien hatte. 2003 wurde er zu vier Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Er stimmte der Veröffentlichung seines Namens zu, um auf die Gefahren des sogenannten »Babyschüttelns« hinzuweisen.

Am 28. April 2011, seinem 52. Geburtstag, war Loretan mit seiner Lebenspartnerin Xenia Minder auf das Grünhorn in der Schweiz unterwegs. Kurz vor Erreichen des Gipfels rutscht sie auf einer Eisplatte aus und beide stürzen in die Tiefe. Während Xenia erst nach Stunden schwerverletzt geborgen wird, ist Erhard auf der Stelle tot.

Petit Dru Nordwand

Der zerfallene Berg

D | Alpine Dokumentation

G. Salmina, T. Dauer, J. Hemmleb
Österreich | 52 min



© Foto: Günther Göberl

Die Petit Dru ist das Wahrzeichen von Chamonix. Als markante Felsnadel thront sie über dem Tal. Doch dieses Wahrzeichen verfällt zusehends. Um der Nordwand – rechtzeitig vor einem neuen Bergsturz – eine Begehung abzurufen, schließen sich Andy Parkin (57) und Steve House (42) zusammen. Die Ausnahmealpinisten mussten beide ihr Leben nach dramatischen Unfällen neu ausrichten.

Die Petit Dru galt als einer der schönsten Berge der Alpen. Walter Bonattis Erstbegehung des Südwestpfeilers ist Legende. Doch nach mehreren Bergstürzen ist der Bonattipfeiler Geschichte, der Gipfel im Montblanc-Massiv nur mehr eine Ruine.

Zahlreiche Geschichten belegen, dass eine Begehung der Petit Dru aufgrund ihrer Instabilität zu einem russischen Roulette geworden ist. Ein Interview mit Geologen beleuchtet die Hintergründe der großen Felsstürze an der Dru und unterstreicht, dass die Berge – im Gegensatz zu ihrem Image von Ewigkeit und Unveränderlichkeit – im Wandel und Umsturz sind.

Die von Bergstürzen umgeformte und zerstörte Nordwand der Petit Dru dient auch als Metapher für das Leben zweier außergewöhnlicher Alpinisten, welches durch dramatische Unfälle umgeformt und verändert wurde: Der Brite Andy Parkin (57).

galt als einer der elegantesten Alpinkletterer der Welt. 1984 kam er bei einem Kletterunfall in der Schweiz beinahe ums Leben und viele dachten, dass damit seine Karriere beendet wäre. Während der langwierigen Rehabilitationstherapie begann er, seine Leidenschaft zu den Bergen in Malerei und Bildhauerei auszudrücken. Mittlerweile ist Andy für seine darstellende Kunst ebenso berühmt wie für seine Bergsteigerei. Der Film zeigt ihn bei der Arbeit in seinem Atelier bei Chamonix. Unglaublicherweise lernte Andy aber auch wieder zu klettern, indem er seinen Stil seinen eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten anpasste.

Der amerikanische Spitzenalpinist Steve House (42) machte sich im Jahr 2005 mit der Durchsteigung der 4500 Meter hohen Rupalflanke am Nanga Parbat (8125m) im Alpinstil einen Namen. Im März 2010 kommt er bei einem Sturz am kanadischen Mount Temple beinahe ums Leben. Durch hartes, konsequentes Training erarbeitet er sich wieder seine alte Form, überdenkt aber auch seine Haltung zum Leben als Bergsteiger.

Für den Film begehen Parkin und House gemeinsam die klassische Nordwand-Route an der Petit Dru, was ihnen auch Gelegenheit gibt, ihren Respekt vor der Leistung der Erstbegeher 1935 zu zollen.

K | Klettern in Fels & Eis

Nick Rosen, Peter Mortimer

USA | 23 min

Race for the Nose

Geschwindigkeitsrekorde in der Wand



© Foto: Rick Rosen, Peter Mortimer

Im Yosemite Nationalpark hat sich ein seltsames Wettrennen um den Speedrekord auf der Nose-Route des El Capitan etabliert. Seit 50 Jahren messen sich die weltbesten Kletterer darin, wer die über 900 Meter hohe, senkrechte Granitwand schneller durchsteigen kann.

»El Capitan« ist ein knapp 1000 Meter hoher Granit-Monolith im Yosemite-Nationalpark im US-Bundesstaat Kalifornien. Die Kletterroute »The Nose« an der Südkante ist wegen der natürlichen Linie, der sie folgt, und ihrer Länge und Ausgesetztheit das Traumziel vieler Kletterer. 1958 wurde sie erstmals von einer Dreierseilschaft nach insgesamt 47 Klettertagen verteilt über 17 Monate in technischer Kletterei durchstiegen. Damals erkämpfte man sich Meter für Meter mit Steigleitern und Trittschlingen. Erst 1993 gelang der Amerikanerin Lynn Hill die erste freie Begehung der Nose, was bedeutet, dass das Seil ausschließlich zu Sicherungszwecken verwendet wurde.

Seit rund 10 Jahren messen sich die weltbesten Kletterer in einer neuen Disziplin am El Capitan: im Speedklettern. Sie riskieren Kopf und Kragen, um die Rekordzeit um nur ein paar Sekunden nach unten zu drücken. Die Brüder Alexander und Thomas Huber setzten die Marke in der Route »The Nose« im Oktober 2007 auf nur 2 Stunden und 45 Minuten. Damit sorgten sie für Aufsehen, da man üblicherweise 3 bis 4 Tage benötigt, um die Route zu durchsteigen. Hans

Florine und Yuji Hirayama nehmen den Wettkampf auf und schaffen es ein Jahr später, den Rekord um 8 Minuten zu unterbieten. Dean Potter und Sean Leary steigen auch in das Rennen ein und sind im November 2010 ganze 20 Sekunden schneller. Der Film zeigt die Spannung im Kampf gegen die Zeit gut herüber – vor allem unter dem Aspekt, dass für den Vorsprung an Sicherheit gespart wird.

Die aktuelle Rekordzeit liegt bei 2 Stunden, 36 Minuten und 45 Sekunden. Sie wurde nach den Dreharbeiten durch Hans Florine zusammen mit Alex Honnold im Juni des heurigen Sommers aufgestellt, womit das Rennen in die Verlängerung geht.

3D Die Huberbuam

Die Schicksalsroute der Huberbuam

K | Klettern in Fels & Eis

Jens Monath

Deutschland | 42 min



© Foto: ZDF

Noch einmal wollen die Huberbuam es allen zeigen. Es ist ihre letzte große Route: »Karma«, die Schicksalsroute. Nach großen privaten Krisen und schwerer Krankheit kehren Alexander und Thomas Huber zurück an den Fels, um, wie sie selbst sagen, so etwas wie ein »final statement« zu setzen.

Die Huberbuam, Thomas (44) und Alexander (42), sind Superstars der Kletterszene, die nicht zuletzt durch den Kinofilm »Am Limit« und die Milchschnittenwerbung weit über ihren sportlichen Fankreis hinaus bekannt geworden sind. Sie stehen nicht nur für einen eigenen Kletterstil, sondern auch für Authentizität, einen starken Willen und ein gewisses Maß an Sturheit.

Doch auch an den Huberbuam geht das Alter nicht spurlos vorbei. Die Geschichte, an der sie selbst mitgeschrieben haben, holt sie zusehends ein. Junge Kletterer wiederholen immer öfter Touren, die Alex eröffnet hat und die lange Zeit als die schwierigsten Projekte in den Alpen galten.

Thomas Huber nennt den 18.01.2011 seinen zweiten Geburtstag: An diesem Tag erfuhr er, dass der bei ihm festgestellte Nierentumor gutartig ist. Die Chancen dafür waren 1:100, wie er im Interview erzählt. Die geplante Expedition nach Patagonien muss verschoben werden und Alex stützt seinen Bruder, wie beim Klettern, auch in dieser schwie-

rigen Situation. Nach einer Operation ist Thomas wieder auf dem Weg der Besserung und die Brüder beschließen noch ein letztes Mal gemeinsam in extremem Fels unterwegs zu sein.

Als ihre persönliche »Schicksalsroute« haben sie eine Wand gewählt, die sie bisher noch nicht bezwingen konnten und die als eine der schwersten überhaupt gilt: die Route »Karma« an der Steinplatte in der Region der Loferer Alm in der Nähe von Berchtesgaden. »Diese Route steht für unsere Seilschaft als Brüder, für all die Konflikte, die es gab und die wir gelöst haben«, sagt Thomas Huber, der Ältere der beiden.

Auf den Tag der Begehung bereiten sich die Brüder jeder für sich alleine vor. Denn jeder hat seine individuellen Stärken und Schwächen. So trainiert Thomas, auch zusammen mit seinem zwölfjährigen Sohn Elias im Boulderraum. Alexander klettert in einem extrem akrobatischen Stil Routen mit höchsten Schwierigkeitsstufen, um nachher die Stütze für seinen Bruder sein zu können, die dieser nach seiner Erkrankung und dem Trainingsrückstand braucht. Der Film zeigt die Brüder auch in Momenten außerhalb der Bergwelt: Wenn sie von alten Zeiten reden und dabei Dinge offenbaren, die man noch nie von den Huberbuam öffentlich gehört hat.

A | Abenteuer

Gabriele Wengler
Deutschland | 43 min

Expedition ins ewige Eis

Alfred Wegener



© Foto: www.hansjakobi.de

Im Frühjahr 1930 bricht der Naturforscher Alfred Wegener, der sich mit seiner bahnbrechenden Theorie der Kontinentalverschiebung schon einen Namen für die Ewigkeit gemacht hatte, zu seiner dritten Grönlandexpedition auf. Ein Jahr lang will er mit seinen Mitarbeitern Messdaten aus der Höhe der Atmosphäre und der Tiefe des Inlandeises sammeln – der Beginn der modernen Klimaforschung. Trotz akribischer Planung wird die Erkundung der »Eismitte« zu einem Wettlauf auf Leben und Tod.

Alfred Wegener wurde 1880 in Berlin geboren. Er war bereits als Schüler Klassenbesten und studierte erfolgreich Physik, Astronomie und Meteorologie. Die von ihm bereits 1912 begründete Theorie der Kontinentalverschiebung revolutionierte das Verständnis über die Entstehungsgeschichte unseres Planeten. 1924 erhielt Wegener einen ordentlichen Lehrstuhl für Meteorologie und Geophysik in Graz, wo er endlich eine gesicherte Position für sich und seine Familie fand.

Wegener war aber nicht nur ein begnadeter Wissenschaftler, sondern auch ein verwegener Abenteurer. Seine dritte Grönlandexpedition im Jahr 1930 soll die Krönung seiner Karriere werden und die moderne Klimaforschung begründen. Der Plan ist mitten auf dem Eispanzer eine Station zu

errichten, die den bezeichnenden Namen »Eismitte« trägt. Zwischen ihr und dem Basislager an der Westküste liegen 400 Kilometer unwirtliche Eiswüste.

Mit Hilfe von extra konstruierten Motorschlitten hoffen die Wissenschaftler in kürzester Zeit sowohl das Baumaterial für die Station als auch die Vorräte für die Überwinterung nach Eismitte schaffen zu können. Wegener hat den gesamten Ablauf der Expedition minutiös geplant – doch es sollte alles anders kommen. Gleich zu Beginn macht das Wetter ihm einen Strich durch die Rechnung. Er verliert sechs wertvolle Wochen und dann fallen auch noch die Motorschlitten aus. Sämtliche Transporte müssen mit Hundeschlitten durchgeführt werden. Trotz der widrigen Umstände beginnen die Wissenschaftler mit den Arbeiten in Eismitte – ohne die nötigen Vorräte für den Winter. Sie sollen mit einem späteren Transportzug gebracht werden. Doch das Wetter verschlechtert sich dramatisch und für Alfred Wegener beginnt ein Kampf ums Überleben.

Das Filmteam begleitet den Schauspieler Robert Atzorn auf seiner anstrengenden Spurensuche im grönländischen Eis und kommt den Ereignissen um den verschollenen Wissenschaftler dabei erstaunlich nah. Aufwändige szenische Rekonstruktionen lassen darüber hinaus die schicksalhaften Ereignisse des Jahres 1930 lebendig werden. So entsteht ein dichtes Porträt eines großen Forschers, dessen Arbeiten und Entdeckungen das Bild von unserem Planeten revolutionierte.

One Step Beyond

Extremer Lebensstil

A | Abenteuer

Jens Monath

Deutschland | 57 min



© Foto: Sebastian Montaz-Rosset

Géraldine Fasnacht, Profi-Snowboarderin und Base-Jumperin, zählt zum kleinen Kreis der echten Superhelden in der realen Welt von heute: den Wingsuit-Fliegern. Wir begleiten sie auf ihrer Achterbahnfahrt durch das gesamte Spektrum menschlicher Emotionen, von totaler Euphorie bis zum größtmöglichen Schmerz. Sie kostet ihr Leben voll und ganz aus, bis eines Tages ein dramatischer Verlust sie dazu zwingt ihren Lebensstil zu hinterfragen.

Géraldine Fasnacht, geboren 1980 in Lausanne, wurde als Zweijährige erstmals auf Schier gestellt. Als ihre Mutter 1990 auf das Snowboard umsteigt, geht auch sie dem Trend nach. Der Beginn einer Karriere als Profi-Snowboarderin. 12 Jahre lang ist sie äußerst erfolgreich in internationalen Freeride-Bewerben. Auch weitere Entwicklungen im Extremsport hat sie von Anfang an mitverfolgt: das Base-Jumpen und das Wingsuit-Fliegen. Ihre Leidenschaft, Linien in den Schnee und in den Himmel zu ziehen, hat sie auf zahlreichen Expeditionen kombiniert. In der Schweiz fährt sie von schwer zugänglichen Bergen mit dem Snowboard ab und in Mali (Westafrika) springt sie von der Bergformation »Hand der Fatima« mit dem Base-Schirm.

Der tragischste Moment in ihrem extremen Leben spielte sich in ihren Heimatbergen bei Verbier ab: Im Dezember 2006 war sie mit ihrem Mann, dem Bergführer Sébastien

Gay, Speedriden. Dabei fährt man mit Schiern und einem sehr kleinen Gleitschirm los und fliegt bodennahe mit hoher Geschwindigkeit dem Gelände entlang. Géraldine musste mit ansehen, wie ihr Mann in einen Felsen knallte und später im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Géraldine machte eine harte Zeit durch, in der sie den Sinn ihres extremen Lebensstils hinterfragte. Ihre Freunde gaben ihr Halt und sie raffte sich auf zu neuen Expeditionen. Sie reist innerhalb eines Jahres in die nördlichen und südlichen Polarregionen der Erde: Auf Baffin Island am nördlichen Polarkreis und in Queen Maud Land in der Antarktis war das Ziel, spektakuläre Erstsprünge mit dem Base-Schirm von hohen Granitwänden zu machen.

Ihre Erkenntnis nach all den Höhen und Tiefen ist wohl nicht nur für Extremsportler zutreffend: «Im Leben ist es unsere Entscheidung, ob wir lachen oder weinen. – Ich habe mich entschieden zu lachen.»

N | Natur & Umwelt

Kai Schubert
Deutschland | 44 min

Überleben im Reich der Eisbären



© Foto: Sam Giffin, Steve Olenick

Spitzbergen, Ende August. Im polaren Spätsommer startet die Segelyacht »Arctica« zu einer Entdeckungsreise in den Norden der Inselgruppe – ins Reich der Eisbären. Unerwartet intakt präsentiert sich der vom Klimawandel bedrohte Lebensraum nahe der Packeisgrenze im Nordpolarmeer. Doch sind spektakuläre Tierbeobachtungen nicht das alleinige Ziel der Reise. Die »Arctica« folgt der Route einer Expedition von 1912. Im eisigen Nordostland beginnt eine spannende Spurensuche.

1905 keimte bei dem deutschen Offizier Herbert Schröder-Stranz die Idee auf, mit Hilfe einer wissenschaftlichen Expedition zu klären, ob sich die Nordostpassage für den Schiffsverkehr nutzen ließe. Geplant war, die eigentliche »Deutsche Arktische Expedition« im Jahr 1913 zu starten.

Am 5. August 1912 stach die Vorexpedition mit 15 Teilnehmern unter der Führung von Schröder-Stranz an Bord der »Herzog Ernst« in See. Nachdem zwischen Nordkap und Kap Platen die Weiterfahrt durch Packeis unmöglich geworden war, verließ Schröder-Stranz zusammen mit drei Begleitern am 15. August das Schiff, um mit Hundeschlitten das Inlandeis von Nordostland zu durchqueren. Sein Plan war es, spätestens am 15. Dezember in der Crossbai an der Westküste Spitzbergens wieder an Bord zu kom-

men. Schröder-Stranz und seine Begleiter sind seitdem verschollen.

Sechs Tage nach dem Absetzen von Schröder-Stranz erreichte die »Herzog Ernst« die Sorgebai, wo sie in den dortigen Schutzhütten für Schröder-Stranz Vorräte hinterlassen sollte. Aufgrund ungünstiger Winde und Packeis konnte sie die Bucht nicht mehr verlassen und wurde vom Eis eingeschlossen. Den Versuch, zu Fuß zur Adventbai zu gelangen, bezahlten weitere vier Teilnehmer mit ihrem Leben. Ein Teil der Mannschaft, unter ihnen der Kameramann Christopher Rave, kehrte zum eingeschlossenen Schiff zurück. Sie mussten den Polarwinter in der Sorgebai ausharren, bevor sie im nächsten Jahr von einer Rettungsexpedition aufgegriffen wurden.

Die »Arctica« macht sich knapp 100 Jahre später auf die Spuren der Expedition ins Land der Eisbären. Der Klimawandel hat die Landschaft stark verändert und setzt auch den Eisbären vermehrt zu. Von Bord der Segelyacht aus gelangen Kai Schubert und seinem Team beeindruckende und ungewöhnliche Aufnahmen der größten Landraubtiere.

Goldrausch im Himalaya

N | Natur & Umwelt

Eric Valli

Frankreich | 52 min



© Foto: KWANZA

Jedes Jahr pilgern tausende Männer, Frauen und Kinder nach der Schneeschmelze durch unwegsames Gelände auf die Bergwiesen des Himalaya. In vier- bis fünftausend Meter Höhe suchen sie dort im Gras nach »Yarsagumbu«, einer seltenen Kreatur, für die bis zu 50.000 Euro pro Kilo bezahlt wird und die somit etwas wertvoller ist als Gold. Der »Raupenpilz« gilt als Allheilmittel.

Yarsagumbu ist ein sagenumwobenes Wunderheilmittel der chinesischen Medizin, seit kurzem weltweit heiß begehrt und so wertvoll wie Gold. Die Tibeter nennen die Kreatur »Winterwurm-Sommergras«. Das seltsame Gebilde ist das Produkt eines Parasitenbefalls: Die im Boden lebende Raupe eines Schmetterlings wird von einem Pilz befallen, der sie im Lauf der Zeit gänzlich verzehrt. Übrig bleibt nur die Hülle des Insekts, aus der der Pilz schließlich seinen Fruchtkörper aus dem Boden treibt.

Wenn im Frühsommer auf den einsamen Berghängen des majestätischen Himalaya-Massivs der Schnee schmilzt, beginnt die Saison für die modernen »Goldsucher«. Tagelange Fußmärsche im unwegsamen Gelände führen die Pilzsucher in gefährliche Höhen. Oft sind es ganze Familien, die sich auf den Weg machen. Die Eltern kennen die ertragreichsten Sammelplätze und wissen, wie die wertvollen Funde zu behandeln sind, doch es sind die scharfen Augen der Kinder, die die unscheinbaren Pilze zwischen den

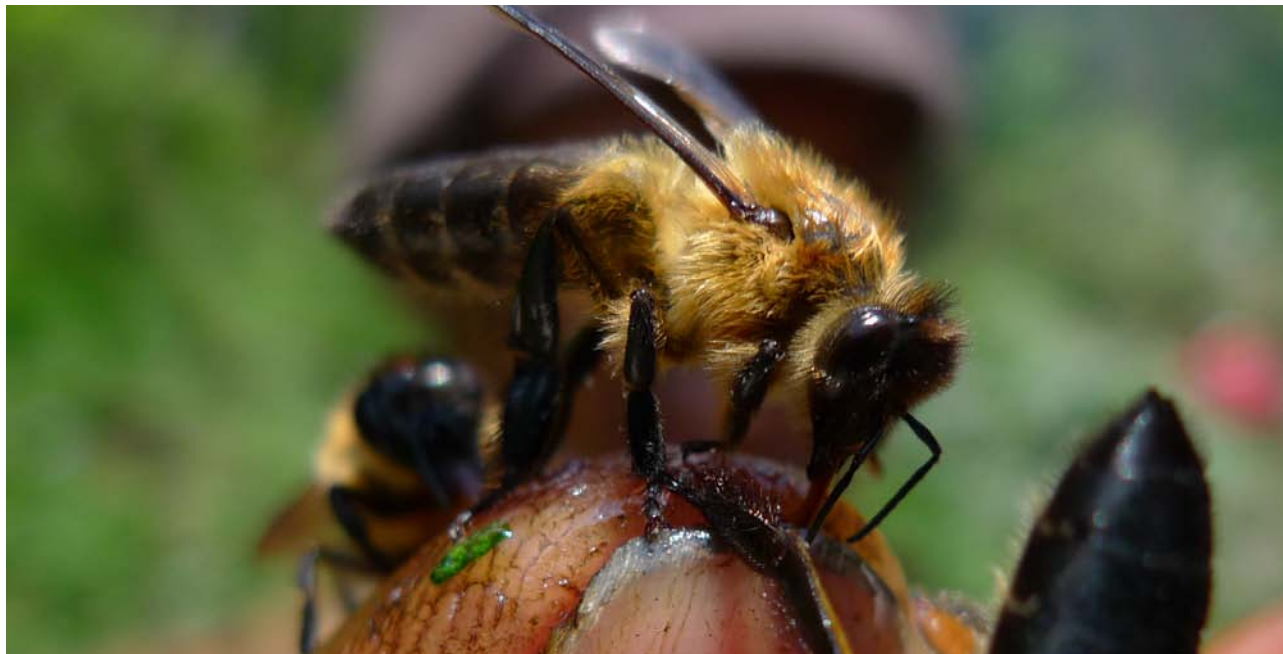
Grashalmen am schnellsten entdecken. Vorsichtig werden sie ausgegraben, denn um wertvoll zu sein, dürfen sie nicht abgebrochen oder gequetscht werden.

Mit Glück kann eine Familie mit dem Sammeln von Yarsagumbu in zwei Monaten mehr Geld verdienen als sonst in einem ganzen Jahr. Denn auf dem chinesischen Markt steht der Raupenpilz hoch im Kurs. Ihm wird eine phänomenale Allheil-Wirkung nachgesagt: Er soll das Immunsystem stärken, den Blutdruck und den Stoffwechsel regulieren, die Libido steigern und das Leben verlängern. In der Vergangenheit war der Verzehr daher dem chinesischen Kaiser vorbehalten, doch mehr und mehr wohlhabende Chinesen leisten sich jetzt auch dieses Lebenselixier.

N | Alpine & Fremde Kulturen

Jérôme Segur
Frankreich | 52 min

Im Angesicht der Riesenbienen



© Foto: Manuel Catteau

Auf wackligen Leitern aus geflochtenen Bambusfasern riskieren Männer ihr Leben auf der Suche nach dem flüssigen Gold, das seit Menschengedenken hoch geschätzt wurde: Honig. Aber um den Schatz zu heben, müssen sie an den Riesenbienen vorbei. Nur die Mutigsten stellen sich der Herausforderung, zu den Waben hinauf zu klettern und den wilden Honig zu ernten.

Apis laboriosa, die nepalesische Kliffhonigbiene, ist die größte Honigbienenart der Welt. Sie kann bis zu 3 cm lang werden und baut eine einzige ca. 80 cm breite und ein Meter lange ungeschützte Wabe, die sie an steile Felsen hängt. Ihr Verbreitungsgebiet liegt an den südlichen Ausläufern des Himalaya. Die meisten Völker wandern zwischen einem Sommer- und einem Winterstandort, wobei oft Strecken von 100km zurückgelegt werden. Die Winterzeit verbringen sie in tieferen Lagen um 900 Meter Seehöhe. Im Sommer wandern sie in Höhen bis um 3000 Meter.

Dort riskieren die Bewohner der Hochtäler ihr Leben, um die Waben der Biene zu ernten und den Honig daraus zu gewinnen. Sie klettern auf selbst gebauten Strickleitern aus Bambusfasern zu den Waben, räuchern das Bienenvolk mit brennendem Blattwerk aus und schneiden die dicke Wabe aus der Wand.

Der junge Moti darf heuer zum ersten Mal seinen Vater beim

Honigsammeln begleiten. In schwindelerregender Höhe muss er mit den Angriffen der Riesenbienen umzugehen lernen, was sich als äußerst schmerzhaft erweist.

Der Film ist ein ethnologisches Dokument, das uns eine jahrhunderte alte Tradition näherbringt. Allerdings ist die Honigjagd nicht unumstritten, da durch die komplette Zerstörung der Wabe die Kliffhonigbiene vom Aussterben bedroht ist.



© Foto: Manuel Catteau

Pygmies

Die Kinder des Dschungels

N | Alpine & Fremde Kulturen

Pavol Barabás
Slowakei | 52 min



© Foto: K2 studio, s.r.o.

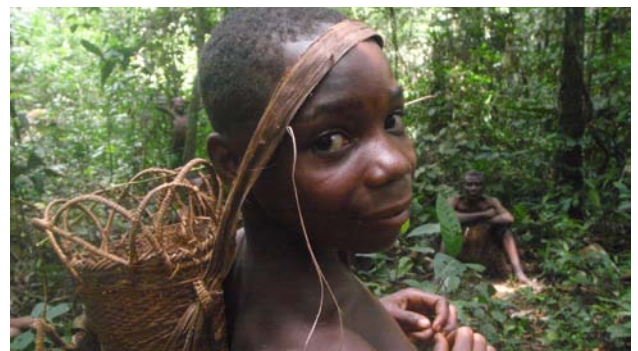
Der Abenteurer Ivan Bulik träumt davon, das Leben und die Traditionen der kleinsten Menschen auf unserer Erde zu dokumentieren. Tief im Regenwald des Kongo stößt er auf Pygmäen, die nach wie vor als Jäger und Sammler leben. Er bekommt tiefe Einblicke in ihre Kultur, die von viel Musik und Tanz und einer unendlichen Lebensfreude geprägt ist.

»Pygmäen« ist ein gängiger Sammelbegriff für eine Gruppe afrikanischer Völker. Er bezeichnet eine Vielzahl kulturell unterschiedlicher Gesellschaften in Zentralafrika, denen insgesamt ca. 150.000 bis 200.000 Menschen angehören. Ihr gemeinsames Merkmal ist eine geringe Körpergröße.

Die Neugeborenen der Pygmäen sind in der Regel ungefähr so groß wie diejenigen anderer Menschen, und bis ins frühe Jugendalter unterscheiden sie sich im Verlauf des Wachstums kaum von diesen. Bei vielen Pygmäenvölkern ist das Ausbleiben des Wachstumsschubs in der Pubertät beobachtet worden. Die genetisch bedingte, geringere Menge eines Wachstumshormons dürfte die Ursache dafür sein. Frauen werden durchschnittlich 140cm groß und 35kg schwer, Männer etwa 150 cm groß und 40 kg schwer.

Der slowakische Fotograf Ivan Bulik hat fast ganz Afrika bereist. Seit langem interessiert ihn ein schwer zugängliches Gebiet im Herzen des Schwarzen Kontinents. Er star-

tet seine Suche nach dem kleinsten Volk der Welt in der Zentralafrikanischen Republik und überschreitet dann die Grenze in den kriegsgebeutelten Kongo. Auf seinem Weg durch den Regenwald fotografiert er Gorillas und wird von Elefanten bedroht, bevor er das erste Mal einem Pygmäenstamm begegnet. Die Pygmäen leben als Jäger und Sammler mit der Natur, so wie die ersten Menschen. Man hat nicht das Gefühl, dass sie irgendetwas vermissen. Im Gegenteil, sie sind ein äußerst lebensfrohes Volk. Doch die Idylle ihres Lebensraumes wird zusehends bedroht – von der modernen Zivilisation sowie von einem der brutalsten Kriege unserer Zeit.



© Foto: K2 studio, s.r.o.



Erfolg und Tragödie

Ein Höhenbergsteiger und Kameramann erzählt

Die Geschichte der Seilschaften zwischen österreichischen und polnischen Alpinisten reicht weit zurück und ist mit prominenten Namen besetzt. Wanda Rutkiewicz, die als erste Frau die Gipfel von acht Achttausendern erreichte und vor 20 Jahren am Kangchendzönga verschollen ist, war oft gemeinsam mit der Österreicherin Gertrude Reinisch unterwegs.

Jerzy Kukuczka, der sich in den 1980er Jahren mit Reinhold Messner einen Wettlauf um die erstmalige Besteigung aller 14 Achttausender lieferte, wurde von österreichischen Freunden unterstützt. Denn vor der Wende hatten es die Alpinisten aus den kommunistischen Ländern nicht leicht, an Ausrüstung und nötige Genehmigungen zu kommen.

Auch Festivalveranstalter Robert Schauer teilte seine schwierigste alpinistische Unternehmung, die Durchsteigung der Gasherbrum IV-Westwand im Alpinstil, mit seinem polnischen Seilpartner Wojciech Kurtyka.

Der Höhenbergsteiger und Filmemacher Dariusz Zaluski ist ein repräsentatives und aktuelles Beispiel für die engen Beziehungen zwischen polnischen und österreichischen Alpinisten. 2011 war er Mitglied der Expedition von Gerlinde Kaltenbrunner auf den K2. Nach vielen gescheiterten Versuchen in den Jahren zuvor erreichen sie den 8611m hohen Gipfel über den Nordpfeiler. Darek filmte hier ebenso wie bei der internationalen Winterexpedition 2012 von Ger-

fried Göschl auf den Gasherbrum I (8080m). Während ein polnisches Team über den Normalweg unter schwierigsten Bedingungen den Gipfel erreicht, verlieren sich die Spuren von Gerfried und seinen beiden Begleitern, die auf einer neuen Route Richtung Gipfel unterwegs waren.

Auf der Bühne erzählt Dariusz Zaluski wie nahe Erfolg und Tragödie beim Höhenbergsteigen beieinander liegen. Gerade zur Frage, ob Winterexpeditionen nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt sind, kann Dariusz aus großer Erfahrung berichten – nahm er doch bereits 1997/98 an einer Winterexpedition auf den Nanga Parbat teil und versuchte in den Folgejahren auch Makalu und K2 bei extremen winterlichen Bedingungen zu besteigen.



© Foto: Dariusz Zaluski



24.

internationales
berg+abenteuer
filmfestival graz

13.-17. Nov. 2012, Congress Graz

Nanga Parbat und jenseits davon

Multimedia-Vortrag von Steve House

Nanga Parbat – Steve Houses größter Erfolg und der Durchstieg der Rupal Flanke im Alpinstil sein Höhenflug. Mount Temple – Steve Houses beinaherer Tod und tiefster Moment.

Steve House beginnt seinen Vortrag, indem er seine Zuhörer in die höchste Gebirgswand der Erde einsteigen lässt, die Rupal Flanke am Nanga Parbat in Pakistan.

Im Frühjahr 2005 durchstieg Steve House mit seinem Kletterpartner und Freund Vince Anderson in nur sechs Tagen diese 4.500 Meter hohe und anspruchsvolle Wand im Alpinstil. Sie erreichten den Gipfel eine Stunde vor Sonnenaufgang an ihrem sechsten Tag. Sechs Monate später wird dem Duo House/Anderson der Piolet d'Or, eine der bedeutendsten Auszeichnungen für außerordentliche Leistungen im Bergsport, verliehen.

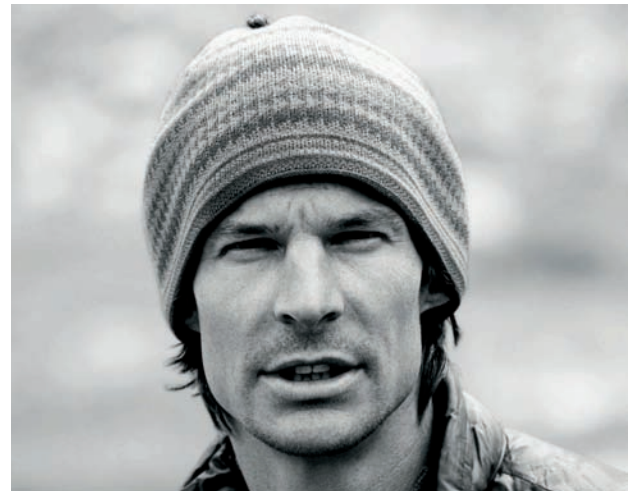
Reinhold Messner selbst bezeichnet Steve House als den wohl größten Alpinisten dieser Tage.

Mit Offenheit lässt House seine Zuhörer Teil an seinen Zweifeln haben, welchen er sich unmittelbar nach seinem größten Erfolg entgegen sah: Ist ein Mensch nur die Summe seiner Leistungen? Was ist der wahre Wert von Erfolg? Warum ein Risiko eingehen? Und warum ihn dieser große Erfolg so viel Ehrfurcht vor seinen künftigen Projekten einbrachte.

House beschreitet nun das schwerste Kapitel seines Lebens – sein beinahe tödlicher Sturz am dunklen Mount Temple in Kanada. Im März 2010 versuchte House mit Bruce Miller eine neue Route an der Nordwand des Mount Tempels, im Vorstieg brach ein Tritt aus und House fiel 25 Meter in die Tiefe. Er fand sich auf einem Felsband mit 20 Brüchen an Becken und Rippen wieder; seine Leber und Lunge waren schwer verletzt und sein rechter Lungenflügel füllte sich rasch mit Blut. Mit nur wenigen Stunden zu Leben wurde House mittels Hubschrauber aus der Wand ausgeflogen und ins Krankenhaus in Calgary, Alberta gebracht.

Steve House: » Die Besten haben gemein, dass sie den Prozess betrachten und nicht den Erfolg. Beim Klettern: In dem Moment, in dem deine Gedanken kurz abschweifen, in diesem Moment fällst du.«

Steve House führt durch eine der wahrscheinlich größten alpinistischen Leistungen, bis hin ans Krankenbett in Kanada zurück unter die Top-Alpinisten der Geschichte, und teilt seine hart gewonnenen Erfahrungen. Und, um nicht zuletzt festzustellen, dass es eine Garantie zum Scheitern ist, wenn man denkt, man sei der Beste der Welt.



Steve House ist 41 Jahre alt und klettert seit seinem 7. Lebensjahr. Seine Leidenschaft im Alpinstil zu klettern entdeckte er in Slowenien, als er mit 19 Jahren ein Austauschjahr in Maribor machte. Anstatt die Schulbank zu drücken, zog es House vor mit seinen Freunden klettern zu gehen: Triglav, Jalovec, Hochschwab, Grossglockner und viele mehr.

präsentiert von:

am 

www.ams.com

24. internationales

berg abenteuer filmfestival graz



Veranstaltungsorte

Dom im Berg

8010 Graz | Schloßbergplatz 1

Schubertkino

8010 Graz | Färbergasse 15

Congress Graz

Stefaniensaal, Steiermarksaal,
Kammermusiksaal, Blauer Salon
8010 Graz | Sparkassenplatz

Special Screenings

Zeitgleich zu den im Programmheft beschriebenen Vorführungen werden eine Reihe von Wettbewerbsfilmen im »Blauen Salon« des Congress Graz gezeigt. Die Filme laufen in der angegebenen Sprache/Untertitel nonstop ohne Moderation.

Wir möchten darauf hinweisen, dass der Vorführort nicht ausschlaggebend ist für die Wertung der Jury. So stammen einige Preisträgerfilme der vergangenen Jahre aus diesen Programmblöcken!

Für den »Blauen Salon« werden keine eigenen Karten verkauft. Mit einer Sitzplatzkarte für einen Hauptprogrammblock (Stefaniensaal, Steiermarksaal oder Kammermusiksaal) haben Sie am Tag der gültigen Eintrittskarte freien Zugang zum gesamten Programm des »Blauen Salons«.

Weitere Informationen wie Trailer, Fotos und Kurzbeschreibungen der Filme finden Sie auf der Webseite www.mountainfilm.com

www.mountainfilm.com

Übersicht und Information über das Programm

Eintrittskarten und Preise

Zentralkartenbüro Graz

8010 Graz | Herrngasse 7
Tel. +43(0)316/830255;

oeticket-Center Stadthalle

8010 Graz | Messeplatz 2
Tel. +43(0)316/8088200

online unter www.oeticket.com

und in allen ÖT-Vorverkaufsstellen
(spark7 Mitglieder erhalten 2€ Ermäßigung)

Dienstag, 13.11.2012

Dom im Berg 17.00 Uhr: € 13,-
Dom im Berg 20.00 Uhr: € 18,-

Mittwoch, 14.11.2012

Dom im Berg 17.00 Uhr: € 13,-
Dom im Berg 20.00 Uhr: € 18,-
Schubertkino
15.00 Uhr (Saal 1-3): € 6,-
17.00 Uhr (Saal 1-3): € 8,-
19.30 Uhr (Saal 1 – Filme in 3D): € 15,-
19.30 Uhr (Saal 2-3): € 8,-
22.00 Uhr (Saal 1-3): € 6,-

Donnerstag, 15.11.2012:

Stefaniensaal 16.00 Uhr: € 12,-
Stefaniensaal 19.30 Uhr: € 19,-

Freitag, 16.11.2012:

Stefaniensaal 16.00 Uhr: € 12,-
Stefaniensaal 19.30 Uhr: € 19,-
Steiermarksaal 14.30 Uhr: € 12,-
Steiermarksaal 20.00 Uhr: € 19,-
Kammermusiksaal 15.30 Uhr: € 12,-
Kammermusiksaal 20.30 Uhr: € 15,-

Samstag, 17.11.2012:

Stefaniensaal 09.00 Uhr: € 9,-
Stefaniensaal 14.00 Uhr: € 12,-
Stefaniensaal 19.00 Uhr: € 15,-
Steiermarksaal 09.30 Uhr: € 9,-
Steiermarksaal 14.30 Uhr: € 12,-
Kammermusiksaal 15.00 Uhr: € 12,-

24. internationales berg+abenteuer filmfestival graz

13.-17. Nov. 2012, Congress Graz

Zeitplanübersicht

	DI 13.11	MI 14.11	DO 15.11	FR 16.11	SA 17.11
Dom im Berg					
Schubertkino					
Congress Graz					

Dienstag 13.11.2012

Vorprogramm im Dom im Berg

Mittwoch 14.11.2012

Vorprogramm im Dom im Berg und Schubertkino

Donnerstag, 15.11.2012 19:30 Uhr

Festivalleröffnung mit Filmprogramm im Stefaniensaal

Samstag, 17.11.2012 19:00 Uhr

Preisverleihung im Stefaniensaal mit Vorführung aller Siegerfilme in der »Langen Nacht des Bergfilms«.

Die für einen Preis nominierten Filme werden am Freitag, den 16.11. ab 15:00 Uhr im Foyer des Congress Graz ausgehängt und den Medien bekannt gegeben.



© Foto: Heimo Binder

Das Programm in 5 Kategorien

D | Alpine Dokumentation

Dokumentationsfilme über Expeditionen und Besteigungen, Filme mit historischen Bezügen zum Alpinismus.

K | Klettern in Fels & Eis

Filme über diverse Formen des Kletterns, die den Sport und die Beweggründe der Akteure darstellen.

A | Abenteuer

Abenteuerfilme, die Menschen bei außergewöhnlichen Leistungen in der freien Natur dokumentieren.

N | Natur & Umwelt

Die Themenbereiche dieser Filme setzen sich mit der Darstellung und der Erhaltung der Umwelt und der Natur mit all ihren Lebewesen in freier Wildbahn auseinander.

E | Alpine & fremde Kulturen

Beiträge, die sich mit ethnologischen Themen und schützenswerten Kulturen in ihrem Lebensumfeld befassen.

Das Publikum gewinnt

An den drei Festival-Tagen im Congress Graz werden wertvolle Preise verlost. Teilnahmekarten bekommen Sie mit Ihrer gelösten Eintrittskarte am Eingang. Die Ziehung erfolgt täglich im Verlauf des Abendprogramms im Stefaniensaal.

24. internationales

berg↕abenteuer filmfestival graz



Preise und Auszeichnungen



Mag. Franz Kerber überreicht die Kamera Alpin in Gold © Foto: Heimo Binder

» Grand Prix Graz«

Der Hauptpreis mit Trophäe und Preisgeld von € 5.000 für den besten Film des Festivals.

» Kamera Alpin in Gold«

Fünf Preise mit Trophäe und Preisgeld von € 3.000 für den jeweils besten Film jeder Kategorie.

» Preis der Jury«

Preisgeld von € 2.000.

» Lobende Erwähnungen«

können in allen Kategorien ausgesprochen werden.

Die Trophäen werden von heimischen Künstlern aus Kristallglas und vergoldetem Messing gefertigt.

Kontakt

Veranstalter

Robert Schauer

Festivalbüro

Matthias Aberer, Tina Hölbling, Verena Leitold, Toni Nebel

Bildquellen

Matthias Aberer, Heimo Binder,
Archiv Internationales Berg & Abenteuer Filmfestival Graz

**Programmänderungen und Druckfehler vorbehalten.*

24.

internationales berg↕abenteuer filmfestival graz

Internationales Berg & Abenteuer Filmfestival Graz

Robert Schauer Filmproduktion Ges.m.b.H

Am Klammbach 1A, A-8044 Graz

Tel. +43/(0)316/814223-0

Fax +43/(0)316/814223-4

mountainfilm@mountainfilm.com

www.mountainfilm.com

**Ein Dankeschön den Förderern/
Our gratitude to the sponsors**



**dem Hauptsponsor/
the main sponsor**



**und den Partnern des Festivals!
and the partners of the festival!**



Baumeister Leitner Planung & Bauaufsicht GmbH, Berglandmilch eGen, Böhler Edelstahl GmbH & Co KG, Brau Union Österreich AG, Christof Group, Delikatessen Frankowitsch, Deloitte Wirtschaftsprüfung Styria GmbH, Energie Graz GmbH & Co KG, Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H., Flora Salon Rudolf Hajek, Gasteiner Mineralwasser GesmbH, GAW technologies GmbH, Glas Wiesbauer GesmbH & Co KG, KNILL Energy Holding GmbH, LW Werbe- und Verlags GmbH („Land der Berge“, „Universum“), Mercedes-Benz Österreich Vertriebsgesellschaft m.b.H., Messe Congress Graz Betriebsgesellschaft m.b.H., Messner - Der Wurst- & Schinkenexperte, Pago International GmbH, Oesterreichischer Alpenverein, pro.media Medien- und Studioteknik GmbH, Revita Gastronomie Ges.m.b.H., Schwertner & Cie Nfg GmbH & Co KG, Specialized Europe B.V., voestalpine Stahl Donawitz GmbH & Co KG

